

die Bibel aktuell

1 | 2025

Die Zeitschrift der
Schweizerischen Bibelgesellschaft



Bibelarbeit im
Flüchtlingslager
S. 6

Nutzt den
Eingewanderten
nicht aus
S. 10

Jordanien

Wo die Bibel zuhause ist



Herzlichen Dank für Ihre Spende

In der Ausgabe 4/24 konnten Sie mehr über die Mongolei, ihre Geschichte und die neue mongolische Bibelübersetzung erfahren, an der ausschliesslich mongolische Muttersprachler arbeiten.

Wir danken ganz herzlich für die eingegangenen Spenden.

*Rückblick
die Bibel aktuell
4/2024*



Das erwartet Sie im nächsten Heft

Für unser nächstes Heft haben wir das Thema Armenien gewählt. Mit der dortigen Bibelgesellschaft verbindet uns eine langjährige Partnerschaft. Es ist immer wieder ermutigend zu sehen, wie es der Bibelgesellschaft gelingt, den Menschen in abgelegenen Grenzdörfern mit kreativen Bibel-Projekten Mut zu schenken.

*Ausblick
die Bibel aktuell
2/2025*

Testament und Nachlass

Die Bibel hat Sie auf die eine oder andere Weise durch das Leben begleitet? Sie möchten, dass auch künftige Generationen die Bibel lesen? Sie möchten einen nachhaltigen Beitrag dazu leisten?

Mit einer Erbschaft oder einem Legat verhelfen Sie der bibelgesellschaftlichen Arbeit zu einem finanziell festen Grund. So können noch viele Menschen die befreiende und mutmachende Kraft von Gottes Wort in ihrem Leben erfahren.

Sie haben Fragen im Bereich Testament und Nachlass? Gerne können Sie unseren Geschäftsführer und Juristen, Benjamin Doberstein, direkt kontaktieren. Telefon 032 327 20 27 oder per Mail benjamin.doberstein@die-bibel.ch

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist steuerbefreit. Sie wird jährlich durch eine unabhängige Revisionsgesellschaft geprüft. Die Steuerbehörde prüft derzeit, ob sie die Übersetzung, Druck und Verbreitung der Bibel noch als gemeinnützig gelten lassen will.

Spendenkonten

IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4

IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6



Mit dem neuen Spendenformular haben Sie nun die Möglichkeit, die Arbeit der Schweizerischen Bibelgesellschaft auch mit Hilfe von TWINT zu unterstützen.

Impressum

Herausgeber:

die Bibel aktuell, 70. Jahrgang, Nr. 1/2025

Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
T. +41 (0)32 322 38 58
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft (ÖBG), A-1070 Wien

Redaktion Schweiz:

Benjamin Doberstein, benjamin.doberstein@die-bibel.ch (Leitung)
Deutsche Ausgabe: Raphael Grunder, raphael.grunder@die-bibel.ch
Französische Ausgabe: Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch
Ständige Mitarbeitende: Miklós Nagy

Bildnachweis:

Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von der jeweiligen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt.
Titelfoto: Jordanische Kinder mit Bibeln und Proviant
© Jordanische Bibelgesellschaft

Grafische Gestaltung:

The Fundraising Company Fribourg AG

Druck:

Gerber Druck AG, Steffisburg
100% Recyclingpapier («Blauer Engel» zertifiziert)

Erscheinungsweise:

Erscheint 4 × jährlich.
Auflagen: Deutsch 6500 Ex., Französisch: 3000 Ex.

ISSN:

1660-2641

Abopreis:

Der Abonnementspreis von CHF 20.– wird mit der ersten Spende beglichen.

Adressänderungen:

Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Datenschutz:

Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Copyright:

Die von der SB publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Für die Weiterverwendung braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Seite 10, 11, 16:

Der Autor / die Autorin vertritt seine / ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

 Schweizerische Bibelgesellschaft – Société biblique suisse

Inhalt

- Herzlichen Dank!**
- 2 **Rückblick 4/24 und Ausblick 2/25**
- Editorial**
- 3 **Die Bibel verbindet**
- Jordanien**
- 4 **Mutig und innovativ im Einsatz für die Bibel**
- 6 **Hilfe für Flüchtlinge**
- 8 **Ein Blick auf die «andere» Seite des Jordans – biblische Stätten in Jordanien**
- Die Bibel ausgelegt**
- 10 **Nutzt den Eingewanderten nicht aus**
- International**
- 12 **News aus Nigeria, Japan und Skandinavien**
- Schweiz**
- 14 **Von uns für Sie**
- Buchhandlung**
- 15 **Für Sie ausgesucht**
- Bibel persönlich**
- 16 **Didier-Georges Meyer, Pfarrer in Samedan (GR)**

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie uns Ihren Leserbrief per E-Mail an raphael.grunder@die-bibel.ch oder per Post an Schweizerische Bibelgesellschaft, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

Die Bibel verbindet

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Weltweit gibt es 150 Bibelgesellschaften. Tausende von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen engagieren sich dort. Sie setzen sich ein, damit Menschen die Bibel und ihre Texte entdecken können. Dabei sind die Herausforderungen von Land zu Land unterschiedlich. Wo in einem Land kaum Interesse an der Bibel besteht, kann in einem anderen der Bibelbedarf nicht gedeckt werden. In einem Land können Menschen kaum lesen und benötigen Alphabetisierungskurse, in einem anderen Land ist die Beschäftigung mit der Bibel gesetzlich eingeschränkt, in wieder einem anderen werden Bibel und Christentum mit Machtpolitik gleichgesetzt und daher gesellschaftlich geächtet.

So etwa in Jordanien, wo zwar Religionsfreiheit besteht, jedoch mit vielen Einschränkungen. Es ist faszinierend, mit wieviel Elan, Fingerspitzengefühl und Mut sich das Team der Jordanischen Bibelgesellschaft engagiert, damit Menschen in Jordanien etwas von dem lebendigen Wort Gottes erleben und erfahren können.

Als Schauplatz vieler in der Bibel beschriebener Ereignisse zählt auch Jordanien zu der als Heiliges Land oder gelobtes Land genannten Region. Die vielfältigen und oft konträren Ansichten, die damit verknüpft sind und die zu bitteren Konflikten führen, stehen uns leider all zu oft vor Augen. Mit diesem Heft wollen wir daher bewusst einen anderen Blickwinkel einnehmen und Freude und Dankbarkeit Raum geben. Wir möchten unsere Freude zum Ausdruck bringen, indem wir Schlaglichter auf das Gute werfen, das dort, oft unbeachtet, geschieht. Dankbar sind wir für die grosse Freiheit, die wir in der Schweiz demgegenüber geniessen dürfen. Und vielleicht wäre zudem etwas Nachdenklichkeit nicht von Schaden, wie wir diese Freiheit nutzen können, um der Bibel hier bei uns mehr Raum zu geben.

Eine spannende Lektüre!



Benjamin Doberstein

Benjamin Doberstein

Mutig und innovativ im Einsatz für die Bibel

Für die christliche Minderheit in Jordanien ist es nicht leicht, den eigenen Glauben zu leben. Die Arbeit der Bibelgesellschaft zielt deshalb darauf ab, Kirchen zu stärken, Christen über ihren Glauben sprachfähig zu machen und die gute Botschaft der Bibel ins Gespräch zu bringen. Das geschieht mit viel Kreativität und Begeisterung.

Im Bibelhaus der Jordanischen Bibelgesellschaft (JBG) in Amman herrscht reges Treiben: Lin und einige Volontäre bereiten einen Schulbesuch vor, während das Social-Media-Team an einer neuen Kampagne arbeitet. Im Nebenraum testet Jamil ein Virtual-Reality-Spiel, das Besucher auf der nächsten Buchmesse in Noahs Arche versetzen soll. Spontan kommt ein Vertreter der katholischen Kirche vorbei, um mit Generalsekretär Munter Namat zu sprechen – arabische Gastfreundschaft inklusive, mit Tee und Gebäck.

Damit Menschen Gottes Wort begegnen

Bereits seit 1860 gibt es bibelgesellschaftliche Arbeit in Jordanien. Formell wurde die JBG im Jahr

1972 gegründet. Sie dient den rund 2% Christen und circa 150 Kirchgemeinden im Land. Ihre Vision ist es, dass jede und jeder in Jordanien Gottes Wort begegnen und sich mit ihm auseinandersetzen kann. Sie will die Gesellschaft mit der Liebe Gottes in Berührung bringen, die Ortskirchen ermutigen sowie wertvolle biblische und praktische Ressourcen zur Verfügung stellen. All das tut sie mit einem jungen, dynamischen Team von 12 Angestellten und über 100 Freiwilligen.

Die Mitarbeitenden der JBG gehen regelmässig auf Buchmessen und wecken mit Aktionen wie einem Videospiel, Quiz oder Mitmach-Angeboten für Kinder Neugier auf die Bibel. In einer belebten Einkaufsstrasse in Amman eröffnete die JBG

Jamil von der Jordanischen Bibelgesellschaft vor dem Eingang des Buchladens



Eingangsbereich der Jordanischen Bibelgesellschaft
©Silke Gabrisch





Das Team der Jordanischen Bibelgesellschaft mit Silke Gabrisch (Mitte) vor dem Bibelhaus © Silke Gabrisch

ihren ersten Buchladen, der Bibeln in verschiedenen Sprachen sowie andere christliche Bücher und Geschenkartikel anbietet.

Der modern gestaltete Cafébereich lädt zu Austausch und Diskussion ein. Dies macht sie leider auch zum Ziel von Extremisten. Im Oktober 2023 betrat ein Mann den Laden und fragte nach der hinter dem Laden stehenden christlichen Ideologie. Unzufrieden mit den Antworten der ehrenamtlichen Mitarbeitenden Gina und Steven drohte er mit einer Bombe und verliess den Laden. Der Vorfall wurde den Behörden gemeldet, die den Mann jedoch nicht fanden. Trotz Angst entschloss sich das Team weiterzumachen.

Auch in den sozialen Medien weckt die Bibelgesellschaft Interesse für die Bibel. Originelle Kampagnen vermitteln Wissen, lösen aber auch Fragen und Widerspruch aus. Dadurch entstehen online oft wertvolle Kontakte.

Die eigenen Wurzeln besser kennenlernen

Für viele jordanische Christen ist der Glaube ein wichtiger Teil ihrer Identität, doch oft fehlt es an Wissen darüber. Die Jordanische Bibelgesellschaft (JBG) möchte dem entgegenwirken, indem sie Kinder mit biblischen Geschichten, Werten und Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut macht. Sie besucht christliche Schulen, gestaltet Programme und verteilt Bibeln. Zudem unterstützt

sie Kinder aus christlichen Familien finanziell, damit sie christliche Schulen besuchen können, und bietet in Dörfern die interaktive «Bibeltour» an.

Gekürzte und ergänzte Fassung des Textes von Silke Gabrisch, Referentin für internationale Arbeit bei der Deutschen Bibelgesellschaft.

Christen in Jordanien

Die jordanische Verfassung legt den sunnitischen Islam als Staatsreligion fest. Die freie Ausübung anderer Religionen ist zwar grundsätzlich gewährleistet und auch das Christentum ist gesellschaftlich akzeptiert. Dennoch müssen Muslime, die sich einer anderen Religion zuwenden, mit schwerwiegenden Folgen rechnen. Auch im Alltag sind Nicht-Muslime immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert und erleben Diskriminierung. So ist es zum Beispiel schwierig, Räumlichkeiten für christliche Arbeit zu finden. Oft wird die Anmietung verweigert oder die Miete ist viel zu hoch. Waren 1950 noch 20 Prozent der Bevölkerung Christen, so sind es heute nur noch rund 2 Prozent.

Auf einen Blick: Jordanien

Bevölkerung:
ca. 11 Mio.

Amtssprache:
Hocharabisch

Religionen:
sunnitischer Islam 97%
Christentum 2%
Andere 1%

Quelle: CIA World Factbook

Hilfe für Flüchtlinge

Von den 11 Millionen Jordanern sind circa 3 Millionen Flüchtlinge, 1,3 Millionen davon kommen aus Syrien. Die Jordanische Bibelgesellschaft geht regelmässig mit Freiwilligenteams in die verschiedenen Lager und versorgt dort die Menschen mit Hilfsgütern, unabhängig von ihrer Religion. Silke Gabrisch von der Weltbibelhilfe war bei einem der Einsätze dabei.

Der Himmel ist strahlend blau, als wir mit mehreren Kleinbussen über staubige Strassen in das Flüchtlingslager nahe der syrischen Grenze fahren. Hier leben ungefähr 100 Menschen in zehn Zelten; die 19 muslimischen Familien sind alle miteinander verwandt. Sie kamen 2013 aus Syrien hierher, in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Doch in Jordanien sind sie nur geduldet. «Wir hatten ein schönes Haus, aber wir mussten es wegen des Krieges verlassen. Nun leben wir hier im Zelt. Die Zukunft haben wir uns ganz anders, besser vorgestellt. Doch wir haben uns an das Leben hier gewöhnt», erzählt Ahmad, einer der Familienväter.

Da es kein offizielles Lager ist, erhalten die Flüchtlinge keine öffentlichen Hilfen. Umso mehr sind sie auf die Unterstützung von Organisationen wie die Jordanische Bibelgesellschaft (JBG) angewiesen. Heute ist ein Team mit 14 Freiwilligen gekommen. Die jungen Erwachsenen haben teilweise Urlaub genommen, um dabei sein zu können. «Es macht einfach Freude, hier mitzuarbeiten, und es fühlt sich wie Familie an», meint Hiba, die zum dritten Mal dabei ist.

Ahmad mit seiner jüngsten Tochter in dem Zelt, das er mit seiner Familie bewohnt



Spiel und Spass im oft tristen Alltag

Eine externe Firma hat extra für den Besuch einen überdachten Platz eingerichtet, der mit Teppichen ausgelegt ist. Hier findet zuerst ein Kinderprogramm statt. Zwei verkleidete Mitarbeitende der Bibelgesellschaft führen mit viel Witz durch die kommenden zwei Stunden. Die Kinder werden in Gruppen aufgeteilt und machen verschiedene Spiele, bevor Bewegungslieder gesungen werden. Danach wird das Gleichnis vom hartherzigen Schuldner vorgespielt (Matthäus 18,23-35). In den anschliessenden Kleingruppen geht es um das Thema Vergebung. «Da die Familien muslimisch sind, erwähnen wir Jesus nicht direkt, aber wir erzählen von Gottes Liebe und vermitteln biblische Werte», erklärt mir Hiba. «Und natürlich legen wir durch unsere Nächstenliebe Zeugnis ab.» Bei allen Programmpunkten sind die Kinder begeistert dabei – und auch die Erwachsenen sehen interessiert zu. Denn in diesem Lager passiert sonst oft tagelang nichts.

Zum Schluss bekommt jedes Kind eine Tüte mit einem Schreibheft, Stiften und kleinen Spielzeugen. Parallel wird auch der grosse Laster mit den Hilfsgütern geöffnet. Jede Familie erhält ein grosses Paket mit Lebensmitteln sowie eine Tasche mit einer Decke und Hygieneartikeln. Zum Abschied ruft der 11-jährige Omar: «Bitte kommt doch jeden Tag, kommt jeden Tag!» Leider ist das nicht möglich. Zwar macht die Bibelgesellschaft regelmässig Einsätze in solchen Camps und ähnlichen Einrichtungen, doch da es so viele Flüchtlingsfamilien gibt, wird sie wohl erst in einigen Monaten wiederkommen. Als wir uns auf den Rückweg nach Amman machen, meint Hiba zu mir: «Wir können zwar nur wenig geben, doch Gott kann viel daraus machen.» Ja, davon bin ich überzeugt. Die Hilfsgüter sind eine grosse Unterstützung für die Familien. Und das Programm und vor allem die

liebevolle, zuwendende Art, wie die Freiwilligen der Bibelgesellschaft mit den Menschen hier umgegangen sind, werden gewiss Spuren hinterlassen.

Ein Leben im Dienst für Flüchtlinge

Ein paar Tage später sind wir in Madaba, südlich von Amman, und treffen Pastor Amjad. Seit 2011 unterstützt er in Zusammenarbeit mit der Bibelgesellschaft syrische Flüchtlinge in der Stadt. Doch der 62-Jährige ist deutlich von Krankheit gezeichnet. Bereits im Jahr 2000 wurde bei ihm Knochenkrebs diagnostiziert und die Ärzte erklärten ihm, dass er nur noch einen Monat zu leben habe. Es folgten diverse weitere schwere Diagnosen. «Doch hier bin ich immer noch», meint er und scheint dabei selbst zu staunen. «Und solange ich lebe, will ich Gott weiter dienen.» Er versorgt die syrischen Flüchtlinge nicht nur mit Hilfsgütern, sondern kümmert sich ganzheitlich um sie. «Wir bieten auch Seelsorge und Traumabegleitung an. Darüber hinaus führen wir Englisch- und Computerkurse durch. Und natürlich gibt es Bibelstunden und Gottesdienste, auch speziell für Kinder und seit Corona sogar online.»

Die Kinder machen begeistert bei den Bewegungsliedern mit © Silke Gabrisch



Mit Pastor Amjad fahren wir zu einer der syrischen Familien, die er betreut. Wir sitzen bei einem Tee in der kleinen Stube von Khawla und Nazir und hören ihre Geschichte. Sie haben drei Kinder und sind seit 2011 in Jordanien. Kurz nach der Ankunft erlitt Nazir einen Herzinfarkt. In dieser Zeit lernte Khawla Amjads Frau kennen und freundete sich mit ihr an. Einige Jahre später brach der 6-jährige Sohn zusammen. Es wurde ein Loch im Herzen festgestellt. «Damals habe ich zum ersten Mal in meinem Leben wirklich gebetet», erzählt Khawla. «Und er wurde gesund, es war keine Operation mehr nötig! Seit ich Jesus kenne, trage ich so viel Freude in mir. Äusserlich gesehen ist mein Leben nicht besonders gut, wir haben kaum Geld. Aber ich fühle mich glücklich, das Leben ist schön. Es ist nicht immer leicht, Jesus nachzufolgen, aber es lohnt sich. Endlich erlebe ich echten Frieden.» Bevor wir gehen, zeigt mir Khawla noch stolz ihre Bibel. Ihr Lieblingsvers: «Fürchte dich nicht, ich bin mit dir» (Jesaja 41,10).

Gekürzte Version des Originaltextes von Silke Gabrisch, Referentin für internationale Arbeit bei der Deutschen Bibelgesellschaft.

Autorin Silke Gabrisch übergibt eine Tasche mit einer Decke und Hygieneartikel © Silke Gabrisch



Ein Blick auf die «andere» Seite des Jordan – biblische Stätten in Jordanien

Viele Erzählungen der 40-jährigen Wüstenwanderung des Volkes Israel sind im heutigen Jordanien angesiedelt, ebenso wie Ereignisse aus dem Neuen Testament. Eine biblische Rundtour mit dem Bonner Professor für Religionspädagogik Andreas Obermann.

Es waren die Gebiete der Edomiter, Moabiter und Ammoniter, durch die das Volk Israel «ziehen» musste und die das heutige Jordanien bilden. Nach der Wüstenwanderung kam es zur Landnahme – und auch hier spielte das Gebiet des heutigen

Jordanien eine grosse Rolle, sofern sich dort die israelitischen Stämme Ruben, Gad und Manasse ansiedelten. Auch jenseits (östlich) des Jordan war also «Gelobtes Land»: Als Mose vom Nebo von Osten aus auf das «Gelobte Land» westlich des Jordan sehen durfte, da stand er selbst schon mitten im «Gelobten Land».

Lange vor Mose war das heutige Jordanien auch schon mit biblischen Geschichten verbunden, z. B. den Vätergeschichten: So wird Esau, der Bruder Jakobs, Edom zugerechnet (vgl. Gen 25f.). In der Landschaft sind diese alten Geschichten weiterhin greifbar: Wer heute zum Fluss Jabbok kommt, der zwischen dem Toten Meer im Süden und dem See Genezareth in den Jordan fliesst und einst der Grenzfluss zwischen den Stämmen Ruben und Gad war, wird an den sagenumwobenen Kampf Jakobs erinnert: Beim Überqueren des Flusses begegnet Jakob einem Fremden und ringt mit ihm mitten im Fluss bis zum Morgengrauen (Gen 32,23-33). Wer der Fremde war bleibt letztlich offen. Jakob erkennt in ihm jedoch Gott, gibt den Kampf nicht auf und fordert von dem Fremden: «Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn» (Gen 32,27). So sind es vor allem die Gründungsgeschichten der Väter (und Mütter) des Volkes Israel, die mit dem heutigen Jordanien verbunden sind.

Das «Gelobte Land» jenseits des Jordan spielt auch im Neuen Testament eine nicht zu verachtende Rol-



Stämme und Völker zur Zeit des AT © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart



**Ruinen der Machärusfestung von Herodes dem Grossen.
Hier soll Johannes der Täufer im Gefängnis gesessen haben.**

le, gerade im Zusammenhang der Findungsphase der Jesusbewegung, als Jesus Johannes dem Täufer begegnet und von diesem im Jordan getauft wird. Die Taufe Jesu selbst geschah, von Bethanien am Westufer des Jordan aus gesehen, «auf der anderen Seite des Jordan, [von A. O.] wo Johannes taufte» (Joh 1,28). Die Taufstelle auf jordanischer Seite, seit 2015 UNESCO-Weltkulturerbe, liegt an einer antiken Strasse, die Jerusalem über Jericho durch eine Furt des Jordan mit dem Transjordanland verband (z.B. mit der Stadt Madaba, die schon in Num 21,30 erwähnt wird und in der bis heute grossartige Mosaiken – u. a. mit der berühmten Landkarte – und Mosaikwerkstätten zu besichtigen sind). Im Areal rund um die Taufstelle können bis heute byzantinische und spätere Gedenkstätten der Taufe Jesu besucht werden.

Ein beeindruckendes Erlebnis ist auch der Besuch von Machärus, einem fast 700 Meter hohem Berg mit Resten einer Herodesfestung mit grandiosem Ausblick auf das Tote Meer und die judäischen Berge. Machärus ist eine von vielen Burgen, die sich Herodes d.G. aus Furcht vor dem Volk erbauen liess. Biblisch wird die Festung zur Zeit seines Sohnes Herodes Antipas (4 v.Chr. – 39 n.Chr.) mit Johannes d.T. in Verbindung gebracht. Wie wir von dem jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus (Ant. XVIII, 5,2) wissen, fürchtete Herodes Antipas Johannes d.T. wegen seiner Frömmigkeit und Aufrichtigkeit. Von einer entsprechend feindschaftlichen Begegnung zwischen Herodes Antipas und Johannes d. T. berichtet auch Matthäus (14,3-12).



Nach biblischem Zeugnis wurde Jesus am Ostufer des Jordans getauft, also im heutigen Jordanien.

Nach Josephus soll sich das Gefängnis des Johannes auf der Festung Machärus befunden haben, wo dann wohl Johannes d. T. auch hingerichtet wurde.

Weitere biblische Orte in Jordanien sind im Norden Gadara und Gerasa (Jerash). Beide Städte gehörten zur sogenannten Dekapolis, einem wirtschaftlich orientierten Bund von zehn Städten, mit denen auch Jesus in Kontakt stand (Mk 7,31; Mt 4,25). Obgleich der Bezug der Erzählungen, in denen die Städte genannt werden (Gadara: Mt 8,28; Gerasa: Mk 5,1; Lk 8,26), zu den antiken Städten in Jordanien unklar ist, spiegelt sich in den antiken Stätten Jordaniens die Welt der Zeit Jesu authentisch wider – und Besucher*innen können bis heute einen Hauch antiken Geistes und antiken Lebens erahnen. Insgesamt ist Jordanien, das «Gelobte Land» jenseits des Jordan, voller biblischer Orte und Geschichten. Und bei einem Besuch beginnen viele antike Stätten im heutigen Jordanien ihre Geschichte zu erzählen, wenn die biblischen Erzählungen dazu erklingen.



Prof. Dr. Andreas Obermann
Religionspädagoge und stellvertretender
Direktor Universität Bonn

Nutzt den Eingewanderten nicht aus

Brigitte Rabarijaona, UBS-Koordinatorin für die Bibelübersetzung in Afrika, hat sich für ihre Gedanken zur Fastenzeit von einem Vers aus dem Buch Levitikus inspirieren lassen. Darin geht es um ein Gesetz, das Gott dem Volk Israel gegeben hat und das in einer Zeit, in der so viele Menschen wie nie zuvor ihre Heimat verlassen (müssen), sehr aktuell ist. Nächstenliebe ist nicht nur ein historisches Gebot, sondern der Kern unseres Glaubens.

«Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken »

Lev 19,33 (E)

Das hebräische Wort, das hier mit «Fremder» übersetzt wird, bezeichnet einen ausländischen Bewohner, der oft verletzlich ist und keine Rechte wie ein Einheimischer hat. Diese Menschen waren oft wirtschaftliche oder politische Flüchtlinge, die auf die Güte der Israeliten angewiesen waren. Da sie häufiger Ausbeutung ausgesetzt waren, sah die Gesetzgebung spezielle Schutzmassnahmen vor. Dieser Vers ist eine Einladung zu Gastfreundschaft und sozialer Gerechtigkeit und eng verbunden mit: «Denn ihr selbst seid Fremde in Ägypten gewesen» (Lev 19,34). Diese Erinnerung ermahnt Israel, nicht zu vergessen, wie Gott für sie gesorgt hat. Die Behandlung von Fremden spiegelt den Charakter Gottes wider und die Einsicht, dass alle Menschen, ob Einheimische oder Fremde, Gott gehören und daher mit Würde behandelt werden müssen.

Dieses Thema ist auch heute von Bedeutung, angesichts der zunehmenden Zahl von Wirtschafts-, politischen und Klimaflüchtlingen. Der Vers fordert uns auf, Ängste, Vorurteile und Bequemlichkeiten zu überwinden und die Fremden mit Grosszügigkeit und Wohlwollen aufzunehmen. Die Fastenzeit ist eine Zeit der

Reflexion, in der wir über unsere Haltung gegenüber Fremden nachdenken und konkrete Schritte gehen können, um die Liebe Gottes sichtbar zu machen.

1. Sich selbst aufgeben, um Raum für Fremde zu schaffen

Die Fastenzeit lädt uns ein, auf unsere eigenen Wünsche zu verzichten und uns Gott und anderen zuzuwenden. Fremde willkommen zu heissen bedeutet, Zeit, Raum und Aufmerksamkeit zu teilen. Es ist ein bewusster Akt, der die Verletzlichkeit des anderen anerkennt und Trost spendet.

Die Last des Fremden teilen: Viele, die zu uns kommen, tragen eine Last, die durch Entwurzelung und Verlust verursacht wurde – sei es familiär, geografisch, kulturell oder spirituell. Indem wir ihnen helfen, tragen wir ihre Last mit, wie es Paulus sagt: «Einer trage des anderen Last» (Gal 6,2). Diese Einladung zur Solidarität geht über das Individuelle hinaus und erfordert, dass Gemeinschaften Orte schaffen, an denen Fremde sich sicher und anerkannt fühlen.

2. Die Gnade Gottes ausdrücken

Christus ist unser Vorbild: Er nahm alle ohne Unterschied an und identifizierte sich mit den Schwachen. Er verzichtete auf seine Privilegien und wurde selbst verletzlich (vgl. Phil 2,5-11). Diese Selbstentäusserung zeigt die Gnade Gottes – ein bedingungs-

loses und universelles Geschenk. Diese Gnade ruft uns dazu auf, unsere Komfortzonen zu verlassen, Vorurteile zu überwinden und den Fremden nicht als Bedrohung, sondern als Gelegenheit zu sehen, Gottes Angesicht zu begegnen.

Gastfreundschaft ist mehr als ein einfacher Akt. Sie ist ein Zeichen des Reiches Gottes, wo Gerechtigkeit und Liebe regieren. In jedem Akt des Empfangens spiegeln wir die Gnade wider, die Gott uns geschenkt hat. Dies erfordert oft eine Reorganisation unserer Prioritäten, sowohl individuell als auch in der Gemeinschaft, um Fremde besser zu integrieren.

3. Streben nach sozialer Gerechtigkeit

Die mosaische Gesetzgebung verbietet jede Form der Unterdrückung, sei es finanzieller Betrug oder soziale Marginalisierung. Sie fordert stattdessen die Anerkennung des Fremden als Gleichen. Diese Prinzipien sind auch heute aktuell, in einer Welt, in der wirtschaftliche Interessen häufig die Menschlichkeit verdrängen. Christen sind aufgerufen, dieser Logik entgegenzuwirken und wahre Gerechtigkeit zu praktizieren.

Fremde ohne Hintergedanken aufzunehmen, ist eine prophetische Handlung. Es widerspricht der Überzeugung, dass alles einem Nutzen dienen muss. Stattdessen betont es die Würde und den Wert jedes Menschen. Die Aufnahme von Fremden ist ein Appell an uns, die Prioritäten neu zu setzen: Der Mensch und die Schöpfung stehen im Mittelpunkt, nicht der Gewinn. Gemeinschaften müssen sich darauf einlassen, ihre Strukturen so zu gestalten, dass sie die Gerechtigkeit Gottes widerspiegeln.

Schlussgedanken

Alles in allem ist die aufrichtige Aufnahme von Fremden weit mehr als ein humanitärer Akt oder eine individuelle Geste: Sie ist ein Protest gegen die entmenslichende

Logik von Macht und Profit. Indem wir den anderen voll in unser Leben und unsere Strukturen integrieren, legen wir Zeugnis ab für das Reich Gottes, in dem Gerechtigkeit und Liebe über Ausbeutung und Heuchelei siegen. Es ist eine Aufforderung, diese prophetische Vision nicht nur in unseren Worten, sondern in jeder unserer Taten zu verkörpern. Heute, da eine wachsende Zahl von wirtschaftlichen, politischen und klimatischen Flüchtlingen an unsere Türen klopft, wird dieses Gebot zu einer dringenden Notwendigkeit. Die Aufnahme von Fremden ist mehr als eine humanitäre Geste: Sie ist Ausdruck unserer christlichen Identität. In jedem Fremden sollen wir das Bild Gottes erkennen, und in jedem Akt der Gastfreundschaft spiegeln wir Christus wider, den Träger der Hoffnung für alle.



Dr. Brigitte Rabarijaona

*Beraterin für globale Übersetzung UBS
Koordinatorin für die Bibelübersetzung
in Afrika*

News aus Nigeria, Japan und Skandinavien

Im Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies, UBS) sind weltweit rund 150 Bibelgesellschaften zusammengeschlossen. Jede von ihnen setzt sich auf ihre Weise dafür ein, die Bibel allen Menschen zugänglich zu machen.

Nigeria: Die Bibel in Gebärdensprache

In Nigeria leben ca. 2 Millionen Gehörlose. Um ihnen den Zugang zur Frohen Botschaft zu ermöglichen, hat die Nigerianische Bibelgesellschaft (NBG) 2012 ein Projekt zur Übersetzung der Bibel in die nigerianische Gebärdensprache ins Leben gerufen. Zuerst wurde ein Team nigerianischer Gebärdensprachübersetzer von DOOR (Deaf Opportunity OutReach), einer Organisation von Gehörlosen für Gehörlose, in Nairobi ausgebildet. Sie begannen mit der Übersetzung von 32 chronologischen biblischen Geschichten und haben inzwischen 222 Textpassagen in Gebärdensprache übersetzt.

Im Gegensatz zur Lautsprache ist die Gebärdensprache eine visuelle Sprache. Jede Gebärde und jeder Bewegungsablauf müssen genau studiert werden, um die Botschaft der biblischen Geschichten genau wiederzugeben. Dadurch dauert der Übersetzungsprozess wesentlich länger als bei herkömmlichen Bibelübersetzungsprojekten. Auch technologische und wirtschaftliche Hürden begleiten das Projekt. Wegen der Wirtschaftskrise in Nigeria sind beispielsweise die Kosten der Speicherkarten stark gestiegen.

Die Aufnahmen wurden auf Speicherkarten an die gehörlosen Gemeindemitglieder verteilt, die kos-



Von links: NBG-Präsident und Vorstandsvorsitzender, Bischof Dr. Timothy Banwo; Generalsekretär und Geschäftsführer, Pastor Samuel Sanusi; der Prälat und Moderator der Generalversammlung der Presbyterianischen Kirche von Nigeria, Seine Eminenz Dr. Ekpeyong Apanika, und andere, bei der Einweihung von 77 chronologischen Bibelgeschichten für Gehörlose.

tenlos darauf zugreifen können. Bei dieser Arbeit geht es nicht nur um die Übersetzung, sondern darum, einer vernachlässigten Gemeinschaft einen nachhaltigen Zugang zum Evangelium zu ermöglichen. Ein Mitglied der Christian Mission for the Deaf Church in Ibadan war von den bereits verfügbaren biblischen Geschichten in nigerianischer Gebärdensprache tief bewegt: «Jetzt organisiere ich sogar Bibelquiz für meine lokale Gemeinde. Halleluja!», sagte er.

Japanische Bibelgesellschaft eröffnet virtuelles Bibelhaus für junge Menschen

Die Japanische Bibelgesellschaft (JBB) hat das erste virtuelle Bibelhaus im Metaverse eröffnet, um junge Menschen zu erreichen. Die Idee entstand, als die JBB bei einer Jugendkonferenz keinen physischen Stand einrichten konnte. Stattdessen wurde ein QR-Code für den Zugang zum virtuellen Bibelhaus verteilt.

Innerhalb von nur eineinhalb Monaten wurde die Plattform mit Hilfe von vorgefertigten Entwürfen realisiert. Seit der Eröffnung am 2. September besuchen täglich 30 bis 100 Menschen das Bibelhaus. Über interaktive Avatare können die Besucherinnen und Besucher Videos und Informationstafeln erkunden, die mit der JBB-Website, einem Online-



Das virtuelle Bibelzentrum begeistert nicht nur junge Menschen!

Shop und einer Spendenseite verlinkt sind. Über eine Chatfunktion können sie sich auch mit anderen Besuchern unterhalten.

Das Bibelhaus wurde speziell für die junge Generation gestaltet, mit kurzen Texten, Videos und niedlichen Figuren. Zukünftig sind weitere Events wie Bibelausstellungen und Vorträge geplant. Ziel ist es, auf moderne Weise die Freude am Wort Gottes zu teilen und neue Zielgruppen anzusprechen.

«Es ist wunderbar, wenn die Menschen in diesem virtuellen Raum mehr über die Bibel und die weltweite Bibelverbreitung erfahren. Wir heißen Menschen aus allen Altersgruppen willkommen. In Zukunft möchten wir zusammen mit den Kirchen, christlichen Schulen und christlichen Organisationen diesen virtuellen Raum mit neuen Ideen weiterentwickeln», sagt Frau Béland, die für die Öffentlichkeitsarbeit der Bibelgesellschaft zuständig ist.

Skandinavien: Das Neue Testament in Südsamisch!



Ein Same freut sich über eine Ausgabe des Neuen Testaments.

Dieses Jahr wurde das Neue Testament («Orre Testament») in Südsamisch fertiggestellt und in Östersund, Schweden, den Samen feierlich übergeben. Diese erste Ausgabe des Neuen Testaments ist die umfangreichste Schriftensammlung in Südsamisch und leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Sprache.

Diese Übersetzung war eine Pionierleistung. Der Übersetzer, Pastor Bierna Leine Beintie, begann in den 1970er Jahren mit der Entwicklung einer Rechtschreibung und übersetzte zusammen mit der samischen Sprachwissenschaftlerin Anna Jacobsen zunächst das Markusevangelium. Die nun vorliegende Übersetzung ist eine Zusammenarbeit der Norwegischen und Schwedischen Bibelgesellschaften.

Der Direktor der Schwedischen Bibelgesellschaft Anders Göranson betont: «Wenn die biblischen Schriften in eine Sprache übersetzt werden, hat es eine grosse Bedeutung für die Entwicklung der Sprache. Sie sind besonders für die bedrohten Sprachen ein wichtiger Meilenstein.»

Von uns für Sie

Bereits ist im neuen Jahrtausend über ein Vierteljahrhundert vergangen. Wir freuen uns, Sie auch über diese Schwelle hinaus zu unseren Unterstützern zählen zu dürfen und hoffen, dass unsere Tätigkeiten weiterhin von Bedeutung für Sie sind.

Vortrag Evolution & Schöpfung

Die Aufzeichnung des Diskussionsabends «Evolution & Schöpfung?» ist jetzt online. Experten der Universität Bern aus den Bereichen Biologie und Biochemie sowie Theologie haben sich über Fragen des Ursprungs des Lebens ausgetauscht. Dabei ging es um die Frage, wie die beiden Disziplinen sich gegenseitig bereichern können.

Am 8. Mai spricht die Theologin Christina Aus der Au zum Thema «Gibt es eine Seele?»

www.die-bibel.ch/veranstaltung-mehr-als-sternenstaub/



Anliegen

Um Rücksendungen dieser Zeitschrift und anderer Postsendungen von uns möglichst zu vermeiden, bitten wir Sie, uns Adressänderungen rechtzeitig mitzuteilen. Das spart Papier und Kosten.

adressen@die-bibel.ch



Danke für Briefmarken

Vielen Dank für die Zusendung der Briefmarken und Ansichtskarten. Wir sind dabei, diese mit Hilfe eines erfahrenen Philatelisten, der uns regelmässig unterstützt, zu sortieren. Für die Sortierung und den Verkauf im Internet könnten wir weitere Hilfe gebrauchen. Wenn Sie Zeit und Interesse haben, melden Sie sich bitte bei uns.

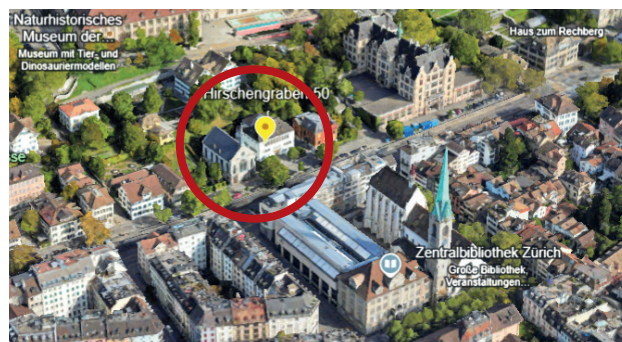


Generalversammlung 2025

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Mitgliederversammlung der Schweizerischen Bibelgesellschaft ein. Gäste und Interessierte sind willkommen!

Der Anlass findet am 20. Mai 2025 in den Räumlichkeiten der reformierten Kirche des Kantons Zürich statt.

Hirschengraben 50, 8001 Zürich



Für Sie ausgesucht

Preisänderungen vorbehalten

*Jetzt im
Bibelshop*



Lutherbibel Die Jahresbibel

In 15 Minuten täglich die ganze Bibel lesen! Der vollständige Text der Lutherbibel 2017 (ohne Apokryphen) ist in 365 Einheiten aufgeteilt. Jeden Tag gibt es Abschnitte aus dem Alten und Neuen Testament, ergänzt durch Psalmverse. Der Einstieg ist jederzeit möglich – so gelingt das Bibellesen in einem Jahr.

Verlag: Deutsche Bibelgesellschaft, Festeinband, Lesebändchen
Format: 13 × 19,5 cm, 1'280 Seiten, ISBN 978-3-438-03364-2, CHF 36.50



Die Gute Nachricht Bibel Senfkornformat

Mit dieser Gute-Nachricht-Bibel ist Gottes Wort auch unterwegs immer griffbereit. Die kleine Senfkornausgabe liegt gut in der Hand, hat vier farbige Karten im Nachsatz und wurde mit dem Umschlag im Lederdesign aufwändig verarbeitet.

Senfkornformat, Ausgabe mit den Spätschriften des Alten Testaments.

Verlag: Deutsche Bibelgesellschaft
Ausführung: Gebunden, Fadenbindung, Lederdesign, Lesebändchen
Format: 8,5 × 12,4 × 3,8 cm, 2'006 Seiten, ISBN 978-3-438-01604-1, CHF 5.00 (statt CHF 32.50 und CHF 16.90)



Mein kleines Osterbuch Jesus ist auferstanden!

In diesem kleinen Pappbilderbuch zum Osterfest begleiten Kinder ab 3 Jahren die Freunde von Jesus in der Passions- und Osterzeit. Sie sind beim letzten Abendessen und im Garten Getsemani dabei, schauen aus der Ferne, was am Karfreitag geschieht, gehen mit zum leeren Grab und freuen sich mit darüber, dass Jesus lebt!

Ein besonderes Osterbuch für Kinder - mit liebevollen Illustrationen von Lynn Horrabin und einem Kreuz, das im Dunkeln leuchtet.

Verlag: Deutsche Bibelgesellschaft, Pappbilderbuch, für Kinder ab 3 Jahren
Format: 16,5 × 16 cm, 10 Seiten, ISBN 978-3-438-04776-2, CHF 13.90

Bestellung

die Bibel

Buchhandlung

Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort
«Bibel aktuell» an verkauf@die-bibel.ch

Buchtitel _____

Anzahl Ex. _____ Preis _____

Vorname / Name _____

Kunden-Nr. _____ Kirchgemeinde _____

Adresse / PLZ / Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____



Didier-Georges Meyer

*Pfarrer von Refurmo in
Samedan (GR)*

Was bedeutet die Bibel für mich?

Die Bibel ist eine Sammlung von Büchern, die mich fasziniert. Ich bin eingeladen, sie zu lesen wie ein Buch, aber man liest sie nicht wie ein Buch. Mein geheimer Wunsch war es, die Bibel gut zu kennen. Aber je mehr ich sie lese und studiere, umso mehr stelle ich fest, dass ich noch weit von diesem Ziel entfernt bin. Ich nähere mich meinem Ziel, wenn Leute mich um oder über einen Bibeltext fragen. Sie denken, ich hätte eine gute Bibelkultur. Für mich gleicht das Bibellesen dem Wühlen in einer Schatztruhe. Ich weiss, dass ich darin viele Schätze finden werde und jedes Mal, wenn ich zugreife, kommt eine neue und schöne Entdeckung heraus. In der Zeit der Coronapandemie habe ich eine interessante, herausfordernde Beschäftigung gefunden. Ich habe mir in den Kopf gesetzt, jeden Tag eine kleine Predigt zu schreiben, so im Format eines Abreisskalenders. Ich beteilige mich schon an Redaktionen von Kalenderblättern, aber irgendwie konnte ich meinen Hunger auf Bibelkenntnisse nicht sättigen. So machte ich mich an die Arbeit und schrieb täglich einen Impuls. Ich folgte dem Bibelleseplan. Ich schrieb zuerst für mich selbst. Dann habe ich es auf einem Sozialnetz veröffentlicht. Meine Ziele waren klar: meine eigenen Kenntnisse zu entwickeln und diese mit anderen zu teilen. Ich bin heute noch am Schreiben. Es ist eine Freude, aber es ist auch ein Bedürfnis geworden, jeden Tag über das Wort Gottes zu meditieren. So lebe ich tagtäglich mit den Worten der Bibel alltäglich und das Wort Gottes wird in mir lebendig.

die Bibel

Schweizerische Bibelgesellschaft



Schweizerische Bibelgesellschaft – Société biblique suisse

www.die-bibel.ch